

# Warum, Wozu Theosophie?

Vortrag von Rud. Steiner in Cöln Hotel Dösch

29. Jan. 1911.

Nach Fr. Brand.

**M**an wirkt zerstörend, untergrabend, wenn man einführen will, was nicht zeitgemäß ist, z.B. ideale ägyptische Lehren. Jedes Lebensalter hat seine besondere Aufgabe. Nicht was der Verstand sieht, nicht das Äußere in der Welt ist Gegenstand des Glaubens. Verschiedene geistige Wesenheiten greifen in verschiedener Art zu verschiedenen Zeiten ein, dadurch hat jede Zeit einen eigenen Charakter. Die Geister der Persönlichkeit, die Archai, sind nicht sichtbar u. doch sind sie da u. greifen ein. Besonders starkes Eingreifen der Archai war in der ägyptisch-babylonischen Zeit. Die Geister der Persönlichkeit waren damals besonders angezogen durch die Erdenosphäre. Jetzt ist es anders. Jetzt sind sie am wenigsten angezogen oder sympathisch berührt von dem, was auf Erden geschieht. Sie greifen nicht mehr ein, auch nicht in den Charakter der Menschen. Seit 1250 ist es anders. Im 13. Jhdt. fand statt eine wichtige, bedeutende Umwandlung der Erdenverhältnisse. Seitdem liessen die Archai nach so stark einzugreifen, zogen sich zurück zu Taten in höheren Welten. Vorher war ihre Wirksamkeit mehr auf der Erde selbst. Solche Ereignisse sind zu würdigen. Es sind seitdem andere Gesetze. Allen guten fortschrittlichen Geistern im Weltall stehen Gegner gegenüber, nämlich zurückgebliebene Geister der Persönlichkeit. Diese Gegner, schlechte Geister der Persönlichkeit gewinnen das Feld. Das hängt zusammen mit einer geänderten Richtung der Erdachse, die um 1250 eintrat, weil die Erde eine Kegelbewegung, eine fahrende Bewegung durchmachte. Seit dem 5. 6. Jahrtausend vor Chr. hat die Erdachse sich sehr gewendet. Man weiß das wissenschaftlich das Vorriicken von Tag u. Nacht, der Äquinoktien, die durch solche Stellung bewirkt werden. Die Verteilung von Frühling, Sommer, Herbst u. Winter war damals mehr gleichmäßig. Auch der Mensch war gleichsam besessen von den Geistern der Persönlichkeit. Die Liebe zur Persönlichkeit, alles hat seine guten u. schlechten Seiten. Das brachte auch die starken Renaissance-Menschen hervor, die ganz in der Persönlichkeit lebten. Alles war

vehement gegen das 15. Jhdt., u. noch lange nachher, bis in die Renaissancezeit, bei den Künstlernaturen wie bei Cesare Borgia u. (Papst) Alexander VI. auch bei den Führern der Kreuzzüge. Die ganze Geschichte hat sich (damals) abgespielt im Zeichen der Geister der Persönlichkeit. Alles war durchsetzt von den schlimmen Geistern der Persönlichkeit.

Die im 13. Jhdt. inkarnierten Seelen wissen, dass die Menschen nicht heraus können aus ihrer Persönlichkeit. Die Gegner machten die Menschen so materiell als möglich. Die schlimmen Geister der Persönlichkeit können nicht hinaufblicken in die geistigen Welten. Man bekommt da (d.h. in jener Zeit) Kunde von der geistigen Welt durch den Glauben. Das war auch der Zug von den scholastischen Geistern. Daher wurden Glauben u. Wissen streng getrennt. Kant war der letzte Nachzügler jener Zeit, seine Anhänger waren nur Nachbeter. Luther empfindet das dumpf, er warf das Fintenfass gegen den materialistischen Geist der Persönlichkeit.

Diese Zeit ist vorbei. Wir leben in der Zeit der Erzeugel, mit Gedanken, die hinaufsteigen können in die Region, wo die Archai u. Erzeugel sind. Die Tätigkeit ist nach oben verlegt. Die Gegner der Erzeugel durchsetzen nicht grosse Persönlichkeiten, sie sind nicht mehr da, sie sind zurückgetreten. Heute sind die Menschen mehr schablonenmässig. Es gibt keine Persönlichkeiten mehr wie Leonardo da Vinci in Verbindung mit den guten Geistern der Persönlichkeit oder wie Alexander VI. mit den schlimmen. Jetzt wird abstrakten Idealen nachgejagt. Immer mehr sind es Ideen, Meinungen, Empfindungen. Wir sind wie besessen von den Gegnern der Erzeugel. Dadurch schwärmen die Menschen für etwas, werden Phantasten. Die Menschen lieben nicht mehr ihr eigenes, ~~enges~~<sup>ewiges</sup> Ich, aber allerlei Luste, Leidenschaften. Sie haften bloss an der irdischen Persönlichkeit, (schwärmen) für irgend ein Ideal. Nur das Streben nach der geistigen Welt kann die Seelen ausfüllen. \* Wein wird Gegner im eigenen Leibe, \* dies muss sich auf die Geister der Persönlichkeit beziehen.

~~\*\*\* könnte heissen, ewiges~~

in  
Kreuz-  
chen  
schen  
da  
gen  
st.  
ut.  
aren  
fass  
mitten,  
gel  
gel  
ehr  
er  
setzt  
deen,  
hen  
mehr  
für  
ran

war eine sekundäre Wirkung ist der schlimmen Geister der  
Persönlichkeit. Die Enthaltung von Wein ergibt sich als Konsequenz  
aber schwärmerischer Vegetarismus, Antialkoholismus gehören zu  
partiellen Idealen. So ist z. B. das Schwärmen für griechische  
körperliche Entwicklung, für kalte Abwaschungen, für das  
physisch Greifbare u. das weniger physisch Greifbare. Das geht  
von Träumerei künzlicher Menschen bis zum wilden Gang zum  
Verbrechen hin, weil die Geister der Archai so in der sinnlichen  
Welt wirken. Wir stehen auf dem Erdenboden der zur Auflösung  
zurückgeht. Allmählich wird es dahin kommen, dass Seen, Flüsse  
ausdornen. Durch solche Umlagerungen ändert sich das  
äußere Bild der Erde. Die Geologie gibt das an, dass wir in einer  
zerfallenden Epoche sind. Lüss bestätigt es, dass statt steigender,  
belebender Epoche Verwerungsprozesse stattfinden. Das ist die  
große Entwicklungsepoche, die kleine Epoche ist seit 1250.  
Doch zeigen einige in ihrem Fach geniale Menschen manches  
Fünkchen von Einsicht, z. B. Burdach. Er bemerkt seit der Renais-  
sance einen Umschwung. Er weiss nichts von der Stellung der Erd-  
achse durch sich zurückziehen der Geister der Persönlichkeit.  
Jeder Mensch muss seinen Platz in der Welt fühlen, muss  
etwas erleben von dem, was in charakterisierter Weise herein-  
stürmt. Galtlosigkeit, Unsicherheit, Verlieren des Gleichgewichts  
wird allgemein werden. Menschen, die schwanken zwischen  
Schwärmerei u. Materialismus finden sich nirgends zurecht.  
(Da war ein Wagnerverehrer, der Barfuss nach Bayreuth ging  
— man kan für Wagner schwärmen u. nichts davon verstehen —  
dann wurde er Asket, schlief auf einem Holzbrett mit Kiesel-  
steinen, dann Gegner Wagners mit Nietzsche). Galtlosigkeit der  
Seele drückt sich aus als Neurasthenie. Dagegenüber ist feste  
Stütze im eigenen Innern nötig. Nichts gibt den festen Stütz-  
punkt im Innern wie die Theosophie. Frgend ein alter Klave-  
mit festem Stützpunkt in (der Zeit der) Pharaone oder ägyptischen  
Priester stand fester als mancher jetzt. Die Menschen streben jetzt  
nach dem Schablonenmässigen, nach der Autorität. Jeder soll

Von x bis x ist eine unklare Bemerkung im Abskr., von mir  
etwas erweitert nach bestem Ermessen, H. Meebold.

durch eigene inere Tätigkeit im eigenen Innern einen festen Stützpunkt finden. Durch theosophische Stimmung werden die Menschen zufrieden, sie bekommen eine feste Stütze im Innern nur durch Theosophie. - In Bezug auf lebende Wesen sind wir auf einem Abstieg. Unser Körper ist nicht derselbe wie in alten Zeiten. Unsere Leiber sind weniger durchreicht, weniger vom Geist unterhalten. Die Pflanze ist durchsetzt von Wasser, so war der Ätherleib tätig in alten Zeiten. Heute hat er die Macht (dazu) verloren? Rettung ist nur möglich, wenn wir Geistiges stärker machen. Wenn der Ätherleib sich durchdringt mit Geistigem, dann wird auch das Menschengeschlecht gerettet. Schicksal ist, daß der menschliche Körper abbröckelt, aber der Ätherleib kann kräftiger werden. Die Menschen in den Göttern gehören zu dem, was den Ätherleib immer schwächer macht. Die Menschen arbeiten sich direkt in die Dekadenz hinein. Theosophie arbeitet zur Belebung, zur Gesundung von Leib u. Seele. Gesundend wirkt nur, was nicht mit dem Gehirn oder den Sinnen kann wahrgenommen werden. Das erscheint der Welt Unsinn, wenn man sagt, dass wir denken müssen Dinge, die nicht äußerlich nachzuweisen sind. So kindisch, als es ist, mit der Wissenschaft die Theosophie zu belegen, so auch umgekehrt. Denken über die Sinnenwelt wirkt zerstörend. Der Schlaf bessert das aus. Lichtbilder erregen Sinnlichkeit, auch was aus den höheren Welten kommt, kann man versinnlichen. In der Theosophie arbeiten wir mit übersinnlichen Mächten. Theosophie ist uns nötig wie tägliches Brod. Das ist die Antwort auf die Frage des Warum der Theosophie. - Wir brauchen anderes als die Menschen im Mittelalter. Ein Kind von 7 Jahren braucht anderes als ein Mensch von 7 mal 7. Theosophie kann uns herausreißen aus der Schablone, so daß wir doch nicht haltlos werden. Mit Sturmschritt werden Künste, Wissenschaften, wird alles auseinanderfallen. Die alten Formen können nicht bleiben, verfallen. Die Zeit u. der Geist sind stärker als der Mensch u. seine Leidenschaften. Theosophie ist eine Notwendigkeit u. der Theosoph soll in sich gewahrwerden, daß sie eine Notwendigkeit ist.